

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I. n. m. e. r. d. i. g. Telefon Nr. 58.
Sprechstunden: d. Redaktion: von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtigen monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 30 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Bolo.

Bolaeer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I. entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus abgenommen.
Inserate werden mit 10 h für die fünfmal gewaltene Zeitzeile, Reklametexten in reaktionellen Zeilen mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Bolo.

V. Jahrgang

Bolo, Samstag, 30. Jänner 1909

— Nr. 114 —

Tagesneuigkeiten.

Bolo, am 30. Jänner.

Ein- für allemal.

Der „Giornaletto“ ist recht groß geworden. Es sagt ein altes Sprichwort, daß auf einen groben Klotz ein grober Keil gehöre. Nun, mit einiger Ueberwindung wird man dem „Giornaletto“ auch damit dienen können.

Das Stigma der Artikel, die in jenem Blatte bis jetzt erschienen sind, ist von dem Bestreben gebildet, sowohl die nationalliberale Vergangenheit als auch die nächste Zukunft dieser Partei, die vielleicht sehr bewegt sein wird, in Schutz zu nehmen. Mit anderen Worten: Wir haben uns einmal geirrt und alles, was folgt, wird Irrtum oder bewußte Entstellung des Tatsächlichen sein.

Man hat seit Jahren an dem nationalliberalen Parteikörper nur Defekte gefunden. In politischer und wirtschaftlicher Hinsicht war das Bestreben offenbar, die Kraft des Gedankens und des Kapitals einer einzigen Idee untertan zu machen: Dem Hass gegen das Reich, dem wir dienen wollen. Beginnen wir erst bei der Affäre des Herrn Silvestri, der seine Zuhörer durch Anspielungen auf die zukünftige „Vereinigung“ in einen solchen Zustand der Begeisterung brachte, daß sie vermeinten, schon Herren des „ranken Lungenkäuels“ zu sein und unsere Offiziere mit dem Rufe: „Abasso le sciabole!“ aus dem Theater verdrängten. Des Zarätiner Besuchs wollen wir nicht besonders Erwähnung tun, denn wir setzen voraus, daß die Eindrücke jener Tage noch lebhaft in Erinnerung stehen. Fahren wir fort mit dem Vortrage des Herrn Passi, der unsere Kriegsmarine als Krebsbeule unserer städtischen Verhältnisse bezeichnete, dem im Politicoma Ciccutti nicht nur die unverantwortlichen Macher, sondern auch die Verantwortlichen für Stadt und Land Beifall spendeten, wengleich es nur ein von der italienischen Regierung strafgerichtlich verfolgter Pomeranzehändler war, der den gebildeten Herren dieser Stadt in politischen Angelegenheiten Unterricht erteilte. Erinnern wir an die Garibaldiböns, die hier verkauft wurden, damit den eindringenden Freunden unserer einstmalig verhäßtesten Nationalliberalen Gelegenheit gegeben werden könne, mit Waffen und Munition nicht sparen zu müssen. Und weiter: Was ist mit dem

Bombenattentat im Hotel Belvedere, was mit den revolutionären Aufrufen, die hier in einer Zeit schwerer vaterländischer Not gefunden wurden und, wie sich später herausstellte, von einem Angestellten des Giuntapäsidenten Dr. Stanic in dessen Notariatskanzlei teilweise hergestellt wurden? Was ist mit der Angelegenheit des Dr. Lorenzetto, mit dem von allen ehrlichen Geschäftleuten als Subjekt à la Freitag Hippus verschrienem Winkeladvokaten, der in der Blütezeit seiner Schurkenskulationen von der nationalliberalen Giunta als Wahlagent fungierte und eine politische Vertrauensperson des von der Regierung ernannten Verwaltungsausschusses war? Wie steht es um die Angelegenheit jener disqualifizierten ehemaligen Beamten des hiesigen Bezirksgerichtes, die vom Staate mit Spott und Schande aus ihrem Amte gejagt wurden, von den Nationalliberalen aber gehalten wurden? Was ist mit der Affäre des Gemeindebeamten Privilegio, der sich an dem Begräbnisse der Mutter des berühmten Oberdank beteiligte und heute noch in Amt und Würden ist? Hat der Herr Giuntapresident den letzten hohntriebenden Artikel des „F. L.“ gelesen, ohne darauf in irgend einer Weise zu reagieren? Haben wir schon die Affären des bekannten Landesgerichtsrates vergessen, der die Hauptstütze des nationalliberalen Regimes war und der die Sünden seines nunmehr toten Verwandten dadurch sühnen wollte, daß er die um ihr Geld bestohlenen Waisen aufforderte, sie mögen zu gekünstelten Eintragungen ihr Einverständnis geben, damit die Ordnung in den Büchern hergestellt werden und dem Schuldigen zum „ratenweisen“ Ordnen der Unierschlagungen Gelegenheit gegeben werden könne? Haben wir vergessen, daß die ehemalige Gemeindepolizei, dieses blinde Werkzeug der nationalliberalen Machthaber, es mit ansah, daß während der letzten Gemeindevahlen hunderte von Häusern besudelt, Menschen überfallen und blutig geschlagen, eine Redaktion mit Steinen bombardiert wurde, ohne einzuschreiten? Hat man es erlebt, daß wegen all dieser Taten auch nur ein Schuldiger bestraft wurde? Hat man darauf vergessen, daß gewisse Angestellte die Arrangements von Hubschiffen waren, die ganze Vermählungen ihrer persönlichen Freiheit beraubt haben, die sich also einer Verletzung der Gesetze schuldig machten, ohne darum von den der Öffentlichkeit besonders in moralischer Verpflichtung verantwortlichen Behörden zur Verantwortung gezogen zu werden?

Kann der gegenwärtige Gemeindeverwaltungsausschuß es leugnen, die Ballester seien nicht von der Gemeinde mit den notwendigen gefälschten Wahlpapieren versehen worden, wenn der Gemeindebeamte Galante es war, der den Wahlschwindel von A bis Z inszenierte? Wer hätte die bedeutende Skandalaffäre der Münzangelegenheit schon vergessen, die einem radikalen Italiener, dem ehemaligen Gemeindeauschmittgliede Rocco, den Stoff zu dem unvergessenen Gerichtsprozeß in Rovigno gab! Wer hätte es vergessen, daß der radikal-italienische „Eco del adriatico“ der größte Widersacher der Nationalliberalen war, daß die für Straßenregulierungszwecke ausgeschriebene Steuer heute noch nicht für ihre Zwecke verwendet wurde und daß es eine Zeit gab, die von solcher finanzieller Not erfüllt war, daß selbst die Polizisten und die Gemeindebeamten auf die Bezahlung ihrer Lagen warten mußten?

Die hier erwähnten Kleinigkeiten umfassen einen Zeitraum von etwa drei Jahren. Man sollte also leicht zur Annahme gelangen, daß eine solche „Konduitliste“ den Nationalliberalen, speziell ihrem Zeitungsorgan, zur Bescheidenheit Anlaß geben könnte. Stattdessen sieht man, daß das nationalliberale Organ, weil man zufällig den einzigen weißen Fleck des nationalliberalen Parteikörpers schwarz gefärbt hat, ein außerordentlich lautes Geschrei erhebt, nicht nur die in dem einen Falle schultragende Redaktion, sondern auch die ihr durchaus nicht nahestehenden Behörden — Marine und Bezirkshauptmannschaft — angreift. Wenn der „Giornaletto“ ehrlich sein will, muß er gestehen, daß diese Freundschaft nicht so innig sein kann, wie er sie schildert. Speziell die Regierung wurde in unserem Blatte wiederholt wegen ihrer Toleranz des bestehenden Bolaeer Systems angegriffen, und auch der Kriegsmarine hat man wiederholt Dinge gesagt, die ihr nicht angenehm sein konnten.

Alles in allem: die vorangehende Schilderung hiesiger Verhältnisse, dieser Fall für Fall eingehend erörtert wurden, kann durch einen begangenen Fehler nicht als unwahr ausgelöscht werden. Die Angriffe des „Giornaletto“ werden nur zur Folge haben, daß man sich schon demnächst wieder mit der nationalliberalen Wirtschaft gründlich beschäftigen wird. Daran wird uns weder das genannte Blatt noch jenes italienisch-nationalliberale Gebaren hindern, das sich zum Führer just den Herrn Dr. Stanic auswählt hat.

Feuilleton.

Die Weltsprache „Esperanto“ und ihre allgemeine Bedeutung.

Von Maxro Spicer.
(Schluß.)

Es durchbricht alle Schranken, die sich uns in der Verschiedenheit der Sprachen entgegenstellen. Die natürliche Folge hiervon ist, daß Esperanto den Verkehr mit der ganzen Welt ermöglicht und die Nationen einander näher führt. Es ermöglicht uns, alle Werke der Welt lesen und verstehen zu können, man braucht eben künstlich nur jedes Werk in die Weltsprache zu übersetzen, um es jedermann zugänglich zu machen. Hieraus folgt dann von selbst: Die Einführung des Esperanto wäre für Literatur und Wissenschaft von denkbar größtem Nutzen. Da nach Einführung dieser Weltsprache jeder Kaufmann befähigt wäre, mit allen Ländern Beziehungen anzuknüpfen, so würde Esperanto den gesamten Handel ungeheuer fördern. Und da nach der Einführung der Weltsprache uns die Möglichkeit geboten wäre, uns in jedem Lande bewegen und mit allen Völkern verkehren zu können, so ergibt sich von selbst, daß die Einführung des Esperanto für den internationalen Verkehr von eminenter Bedeutung wäre. Aus all diesen Schlussfolgerungen ergibt sich dann die Einführung des Esperanto wäre der größte Kulturfortschritt seit der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Im Auslande ist es bereits ein bedeutender Kultu-

reller Faktor, mit dem gerechnet wird. Die Zahl der Esperantovereine und -Gruppen beläuft sich auf rund 1000, die sich auf alle Staaten der Welt verteilen. Zuverlässigen Schätzungen zufolge hat die Zahl der Esperantisten die zwölfte Million schon längst überschritten, und rüstig schreitet die Propaganda weiter fort. In einzelnen Staaten, wie England, Frankreich, Belgien, Rußland, Japan und Nordamerika, wird Esperanto bereits in den Schulen obligatorisch gelehrt und allein in Frankreich gibt es mindestens 500 Schulen, wo Esperanto obligatorisch, und fast ebensoviel Anstalten, in denen es fakultativ Lehrgegenstand ist. Denn überall bringt die Ueberzeugung siegreich durch, daß das Vorhandensein eines so praktischen internationalen Bindemittels, wie es Esperanto ist, für den internationalen Verkehr von grandioser Wichtigkeit ist.

Freilich hat der Einwand, eine Sprache könne nicht gemacht werden, sondern sie entstehe unter mannigfachen, zum Teil rätselhaften und unerklärlichen Einflüssen des äußeren und inneren Volkslebens, teilweise seine Richtigkeit. Die feinen Empfindungen der Volksseele werden in der Sprache überall einen adäquaten Ausdruck suchen und diesen Teil des sprachlichen Lebens wird man ebensowenig fassen können, wie man das Leben der Seele durch allgemeine Regeln in Worte zu schlagen vermag. Die subtilen Bedeutlichkeiten sprachlicher Mystik jedoch haben für die Frage einer Weltsprache im allgemeinen und das Esperanto insbesondere nur wenig Gewicht. Zunächst sind die Aspirationen des Esperanto gar nicht so hohe, um etwa gar die Volkssprachen verdrängen zu wollen. Es will ja in erster Linie bloß für Handelszwecke und für das öffentliche Verkehrsweesen ein internationales Hilfsmittel sein, wie ja für

die gelehrte Literatur das Lateinische Jahrhundert hindurch Weltsprache gewesen.

Esperanto ist ja gar keine Sprache im philologischen Sinne und will es auch gar nicht sein. Es ist eine künstlich konstruierte Sprache, in welcher der Geist irgend eines Volkes gar nicht zum Ausdruck gebracht werden kann. Gelingen ist es möglich, sie praktisch und für die leichte Verwendung so zu konstruieren, daß man sie in wenigen Wochen erlernen kann.

Man denke sich, daß sich vor etwa 150 Jahren ein Mann mit dem Gedanken getragen hätte, die damals einzige Fortbewegungsmaschine, das Pferd, durch eine künstliche zu ersetzen. Mit demselben Rechte, mit dem heute philologische Kleinkramer über die Veruche einer künstlichen Sprache spötteln, hätte ein Anatom jener Zeit lächelnd einwenden können, das Pferd sei ein natürlicher Organismus, seine Energie entspringe der Lebenskraft, die niemals künstlich herzustellen sei; nie werde es gelingen, ein solches Wesen in der Metorie zu schaffen, das fest auf seinen vier Beinen zu stehen vermöchte und daß sich diese Beine bald im wilden Galopp, bald im bedächtigen Trab, je nach des Lenkers Wunsch, würden bewegen können. Ganz richtig! Aber der Mensch ging hin und schuf die Lokomotive, die Schiffsmaschine, das Zweirad, das Automobil, lauter künstliche Pferde, die doch keine Pferde sind, die aber heute den Dienst des Pferdes umfangreicher, ausdauernder, verlässlicher und vor allen Dingen in ungeahnter Erhöhung der dem lebenden Pferde innewohnenden Kraft ausüben und sogar tage- und wochenlang durchs Wasser schwimmen, was ein natürliches Pferd denn doch nicht vermag. Diese Maschinen bewegen die Beine nicht, aber sie drehen die Räder und bringen die

Seelenmesse. Samstag den 30. I. Mts. 9 Uhr vormittags wird in der Marinekirche Madonna del mare eine Seelenmesse für weiland Seine kaiserliche und königliche Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf gelesen werden. Die dienstfreien Stabspersonen werden den Hofenadmiral kurz vor 9 Uhr vormittags vor dem Kirchenportal erwarten. Adjustierung: Hut, Mantel. Das Matrosenkorps wird eine Musikharmonie beistellen.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 28. d. in Chinliang zu vierstägigem Aufenthalt eingelaufen. Alles wohl.

Kränzchen im Marinekasino. Heute, Samstag den 30. I. Mts., findet ein Kränzchen im Marinekasino statt. Anfang 9 Uhr abends.

Vermehrung des Kleingeldumlaufes. Die Regierung hat im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Vermehrung des Umlaufes an Kleingeld bezweckt. Wie man nun erfährt, zerfällt der Entwurf in zwei Teile. Mittelst des einen Gesetzes soll die österreichische Regierung ermächtigt werden, mit der ungarischen Regierung einen Additionalvertrag zum Münz- und Währungsvertrag betreffend die Ausprägung von Zweikronenstücken und die weitere Ausprägung von Einkronenstücken abzuschließen. Es sollen in beiden Staatsgebieten zusammen 50 Millionen Kronen Zweikronenstücke, und zwar 35 Millionen für Oesterreich und 15 Millionen für Ungarn, ausgeprägt werden soll. Der Zeitpunkt, in dem mit der Herausgabe der Zweikronenstücke begonnen werden wird von beiden Finanzministern vereinbart und im Verordnungswege bestimmt. Die Zweikronenstücke werden im Mischungsverhältnis von 835/1000 Silber und 165/1000 Kupfer ausgeprägt, 10 Gramm schwer sein und einen Durchmesser von 27 Millimeter haben. Außer den bereits ausgeprägten 200 Millionen Kronen Einkronenstücken sollen weitere 100 Millionen Kronen, und zwar 70 Millionen in Oesterreich und 30 Millionen in Ungarn, ausgeprägt werden. Zum Zwecke der Ausprägung der 50 Millionen Zweikronenstücke und 100 Millionen Einkronenstücke wird von beiden Finanzministern ein Betrag von zusammen 150 Millionen Kronen in Silberguldensücken von der österreichisch-ungarischen Bank übernommen gegen Einzahlung des Gegenwertes in gesetzlichen Zahlungsmitteln, und zwar vom österreichischen Finanzministerium 105 Millionen Kronen, vom ungarischen 45 Millionen Kronen. Der zweite Gesetzentwurf betrifft die Ausprägung von Zweikronenstücken sowie die weitere Ausprägung von Einkronenstücken und die Ermächtigung der österreichisch-ungarischen Bank zur weiteren Ausgabe von Zehnkronennoten. Dieser Entwurf bestimmt zunächst die äußere Ausstattung der Zweikronenstücke. Der österreichisch-ungarischen Bank wird gestattet, Noten a 10 Kronen über den Betrag von 160 Millionen Kronen auszugeben, unter denselben Bedingungen, unter denen sie zur Ausgabe von Banknoten zu 20 Kronen berechtigt ist.

Trachtenkränzchen der Deutschen Sängerrunde. Für das Trachtenkränzchen, das die Deutsche Sängerrunde Montag den 1. Februar im Hotel Belvedere veranstaltet, macht sich das größte Interesse bemerkbar. Auf einige Anfragen wird nochmals bekanntgegeben, daß sich jene, die bisher keine Einladungs-

Weise Menschen und Trachten fort, was früher nur das Pferd vermochte.

Genau so sieht es mit der künstlichen Sprache aus. Sie ist keine Sprache als Ideal griesgrämiger Sprachgelehrten, sondern ein technisches Gebilde, das für den eigentlichen Zweck viel vollkommener, viel zweckdienlicher ist, als irgend eine natürliche Sprache, so weit diese als internationales Verkehrsmittel in Betracht kommt.

Wer Lust, Fähigkeit und die materielle Möglichkeit besitzt, lebende Sprachen zu erlernen und sich ihrer Schätze zu erfreuen, wird und soll es gewiß auch fernerhin tun. Das hindert aber nicht, daß nebenbei ein bequemeres und allgemeineres Auskunftsmittel für den allgemeinen Verkehr gefunden wird. Auch das Pferd ist nicht abgeschafft worden, trotz Eisenbahn, Fahrrad und Automobil. Und wenn es in nicht zu ferner Zeit als Transportmittel ganz ausgeschaltet sein wird, wird es noch zum Vergnügen und bei vornehmerm Sporte Verwendung finden. Man wird auch dann noch spazieren reiten. Zur bequemeren und rascheren Beförderung wird man allerdings die mechanischen „Pferde“ vorziehen, die heute den Weltverkehr vermitteln.

Als im Jahre 1905 der berühmte französische Advokat Michaux in Bologna für Mer mit bebender Stimme den ersten internationalen Esperantokongress eröffnete, da sah alles gespannt der Feuerprobe entgegen. Allerdings fehlte es auch nicht an hämischen Bemerkungen. Das Resultat war grandios und siegreich, lorbeerbedeckt erstarrte der Genius des Esperantoführers vor dem Genius des grünen Sternes.

arten erhalten haben, an Herrn Karl F o r g o, Via Sergio Nr. 21, wenden mögen, der alles Notwendige veranlassen wird.

Ball des Militär-Veteranenvereines Kronprinz Rudolf. Heute, Samstag, findet wie schon mitgeteilt wurde, in den Saallocalitäten des Hotels Belvedere ein Ball des I. I. österr. Militär-Veteranenvereines statt. Beginn um 1/2 9 Uhr abends. Die Musik besorgt die Musikkapelle der k. u. k. Kriegsmarine. Das Vereinspräsidium beehrt sich hiermit, die Mitglieder der Garnison, die Freunde und Gönner des Vereines, höflichst einzuladen. Gäste, die Einladungen wünschen, mögen sich bei Herrn Wenko, Restauration des Veteranenheims, anmelden.

Dienstbestimmung. Auf S. M. S. „Don Juan d'Autria“: provisorischer Marinekommissariats-élève Paul Guli.

Urlaube. Gegen Karenz aller Gebühren wurde beurlaubt: L.-Sch.-L. Johann Bot auf die Dauer von vier Monaten (Oesterreich, Ungarn, Italien, Frankreich, England, Belgien und Deutschland), 14 Tage L.-Sch.-Leut. Viktor Klobucar (Budapest und Agram), 6 Tage L.-Sch.-L. Heinrich Huber (Wien).

Voranzeige. Am 8. Februar findet im großen Saale des Hotels Belvedere der diesjährige Ball der Hotel- und Gastgewerbeangestellten statt. Der Saal des Hotels Belvedere wird in einen Garten umgewandelt werden. Für reiche Damenpenden wurde vorgesorgt. Die Einladungen für diesen Ball, der allem Anscheine nach den gelungensten Veranstaltungen der Faschingsaison wird beigezählt werden müssen, sollen demnächst zur Versendung gelangen.

Rom als Seestadt. Unter den vielen und mitunter recht kostspieligen Plänen, mit deren Ausführung Italien 1911 sein 50jähriges Jubiläum als geeinigtes Königreich feiern will, ist auch der eines römischen Seehafens, der die italienische Hauptstadt in eine große Seehandelsstadt umwandeln soll; so hoffen wenigstens die patriotischen Enthusiasten. Eine eigene Kommission ist bereits seit mehr als zwei Jahren mit dem Studium dieses riesigen Planes beschäftigt: soeben versendet sie einen kurzen Bericht an die Blätter. Demnach sollen die betreffenden Arbeiten in zwei Teile geteilt werden: der erste soll schon bis zum Jahre des Jubiläums fertig sein. Es handelt sich dabei um den Bau einer 500 Meter langen Brücke ins Meer hinein, bei Ostia, um die Landung großer Schiffe zu erlauben; denn diese Brücke soll soweit fortgeführt werden, bis man auf eine Meerestiefe von mindestens sechs Metern stößt. Zwei Eisenbahngleise, verschiedene Lagerhäuser, Zollgebäude und andere Baulichkeiten sollen auf dieser Riesenbrücke errichtet werden. Außerdem soll ein drei Meter tiefer Vorhafen angelegt werden, der eine Fläche von 20 000 Quadratmetern bedecken wird. Das alles soll bis 1911 fertig sein. Der zweite Teil der Arbeiten besteht nach der „Post“ aus der Anlage eines großen Kanals, der den Hafen mit dem Tiber verbinden soll, sowie in der Ausgrabung eines zweiten Hafens mit einem Flächeninhalt von 1 500 000 Quadratmetern. Außerdem plant man die Errichtung einer Eisenbahnstation, einer großen elektrischen Anlage, den Bau von Logiehäusern, Beamtenwohnungen etc. So hofft man, das alte Ostia in modernisiertem Zustand wieder erstehen zu lassen.

Die Sianabahn. Vorgestern wurde das Schicksal der Sianabahn festgelegt. Die Linie soll einer Verleumdung des hiesigen Gemeindevorgangs zufolge am 1. Juli dem Verkehr übergeben werden. — Ueber das Weitere wird zeitgerecht berichtet werden.

Danzers Armeezettung. Das vierte Heft von „Danzers Armeezettung“ ist soeben erschienen. Der Inhalt ist gleich reich wie interessant.

Feuer im Zeersensale. Gestern gegen sieben Uhr früh brach mutmaßlich infolge eines Kurzschlusses der elektrischen Leitung im k. u. k. Konstruktionsarsenale in einem Materialschuppen ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den größten Teil des primitiven Gebäudes vernichtete. Die sofort auf dem Platze erschienene Arsenalfeuerwehr hat durch ihr energisches Vorgehen den Brand lokalisiert und gelöscht. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

Au das Café „Sezession“. Gestern spät abends hat ein Gast des Café „Sezession“ das „P. L.“ telephonisch angerufen und dem sich meldenden Herrn eine jener Artigkeiten zugerufen, die in diesem Kaffeehaus heimisch zu sein scheinen. Es ist aber trotzdem nicht möglich, sie öffentlich wiederzugeben. Nichtsdestoweniger: Man soll auch seine Feinde lieben. Wenn zum Beispiel ein waschechter österr. Esel auf öffentlicher Straße einen jener Exzesse begeht, den die Polizei in jedem anderen Falle mit einer Geldbuße von fünf Kronen ahndet, so findet man nichts daran, weil man sich eben denkt: Es war ein Esel. Wenn man in einem solchen Falle liberal empfinden kann, warum sollte man orthodox werden, wenn es sich nur um den erwähnten Gast des Café „Sezession“ handelt?

Wißhandlung des Vaters. Gegen den hier wohnenden 18 Jahre alten Emanuel F wurde vom eigenen Vater die Strafanzeige erstattet. Emanuel F.

wurde darauf verhaftet, weil er seinem Vater mehrere schwere Verletzungen im Gesichte zugefügt hatte.

Ein unredlicher Lehrling. Der hiesige Kaufmann Josef D. erstattete die Anzeige, daß sein Lehrling Johann D., den er mit dem Betrage von 258 Kronen zur Post sandte, verschwunden sei, ohne das Geld aufzugeben. Der Lehrling wurde in Gallefano, wohin er sich gewendet hatte, verhaftet. Es handelt sich hier um einen der sogenannten jugendlichen „Verbrecher“, mit dem die Justiz hoffentlich menschlich verfahren wird.

Verhaftung. Wegen Beleidigung der Wache wurde der hier wohnende Anton B u d i c i n verhaftet.

Diebstahl. Der in der Via Medolino Nr. 16 wohnende Dominik V a z a r i c h erstattete die Anzeige, daß ihm ein größeres Quantum von Wäsche entwendet wurde.

Aus der Kutscherchronik. Gegen die Kutscher Natale G l a v i c h und Anton G r a b e r wurde die Anzeige erstattet, weil sie ihre Pferde ohne Aufsicht auf der Straße stehen ließen.

Wegen Werfens mit Steinen wurden angezeigt: der 13 Jahre alte Peter S i n k u s, der 13jährige Johann H e b e r, ferner Richard P o s s i n und Johann P o t i n.

Verloren wurde auf dem Wege von der Via Siffano bis zur Via delle scuole ein lebernes Portmonais, in dem sich ein goldener Ring und ein Bund Schlüssel befand. — Abzugeben bei der Polizei.

Elite-Maskenball im Hotel Belvedere. Jene Damen, welche an dem Elite-Maskenball am 10. Februar teilzunehmen wünschen, werden ersucht, sich die Eintrittskarten à 2 K per Person baldigst verschaffen zu wollen. Herren werden keine Damenkarten ausgefolgt, weshalb die Damen die Karten persönlich im Hotel Belvedere täglich von 9—10 Uhr vormittag in Empfang nehmen mögen.

Lotterie zum Besten der Armen Wiens. Die Ziehung der Lose der Lotterie zum Besten der Armen Wiens findet am 23. Februar statt. Haupttreffer 20 000 K. Lose à 1 K sind in der Administration des Blattes erhältlich.

Neue Schiffslöhningstabelle. enthaltend die Berechnungen über Bezüge der unterbootsmänner höherer Gebühr und niederer Gebühr, Bootsmannsmatrosen, Quartiermeister, Marsgast, Matrosen, 1., 2., 3. und 4. Klasse, Massapanschale, und Hafen kostrelutum für 30 Monats-Tage, ist soeben erschienen und im Schiffsdrukfortenverlage Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1 in Pola erhältlich. Preis per Stück 1 Krone.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Bulgarien.

K o n s t a n t i n o p e l, 29. Jänner. (Priv.) „Jeni Gazeta“ schreibt, es sei noch nicht bekannt, welchen Beschluß die Pforte bezüglich der hundert Millionen Franken, welche Bulgarien infolge der Schritte der Mächte als letztes Offert anbietet, gefaßt habe, und fügt hinzu, daß die Finanzgruppe, an welche sich Bulgarien gewendet habe, erklärt habe, die finanzielle Lage Bulgariens gestatte nicht die Aufnahme eines größeren Anlehens als eines solchen von 115 Millionen Franken.

K o n s t a n t i n o p e l, 29. Jänner. (Priv.) Das Blatt „Sabah“ dominiert die Nachricht von einer Einberufung der Redits im Vilajet Adrianopel. Eine Depesche des Blattes „Tanin“ aus Adrianopel meldet, daß Bulgarien einen Teil der Grenztruppen entlassen hat.

Türkei.

K o n s t a n t i n o p e l, 29. Jänner. (Priv.) Heute fand zu Ehren des englischen Gesandten beim österreichisch-ungarischen Gesandten ein Diner statt. Donnerstag wird beim gleichen Gesandten ein Diner zu Ehren des Großwesirs veranstaltet werden.

Serbien.

W i e n, 29. Jänner. (Priv.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Das Komitee des Studentenballes hielt an dem feinerzeit gefaßten Entschluß, den österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen F o r g a c h nicht einzuladen, fest. Beim Ball, welcher gestern stattfand, erschien außer dem russischen Gesandten kein anderer Diplomat, dagegen erschienen der König und der Thronfolger.

Rußland.

P e t e r s b u r g, 29. Jänner. (Priv.) Dem schwedischen Landtag ist für den 3. (16.) Februar nach Helsingfors einberufen.

A f s a b a d, 29. Jänner. (Priv.) Aus einem Postwagen wurden durch Räuber 460.000 Rubel entwendet.

Chile.

New-York, 29. Jänner. (Priv.) Einer Depesche aus Valparaiso zufolge erhielt das chilenische Geschwader, das sich gegenwärtig in der Magalhãesstraße befindet, Befehl, nach Norden zu fahren.

Persien.

Teheran, 29. Jänner. (Priv.) Im südlichen Persien sind ernste Unruhen ausgebrochen. In Schiras plünderte eine Menge die Bank des Schahs.

Kuba

Havana, 29. Jänner. (Priv.) Da nunmehr der neue Präsident Gomez feierlich in sein Amt eingesetzt wurde, sind der bisherige Gouverneur Magoo sowie alle Beamten der provisorischen Regierung abgereist.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. Jänner 1909.

Allgemeine Uebersicht

Im NW hat sich ein tiefes Luftdruckminimum entwickelt; sonst ist in der Druckverteilung keine wesentliche Aenderung eingetreten.

In der Monarchie teils heiter, teils wolfig und Schneefälle, schwache Winde. An der Adria heiter, vorin, kälter. Die See ist bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolfig, mäßig frische bis schwache Winde aus dem NE und NW-Quadranten, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 769.7 2 Uhr nachm. 768.6
Temperatur 7 — 1.9 C. 36
Regenzeit für Pola: 22.6 mm
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.2
Ausgegeben um 8 Uhr 45 Min. nachmittags.

Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Landen.

Von Erich Friesen.

39

Nachdruck verboten.

Ein kritischer Blick aus Gerhildes großen Augen trifft den Mann.

Er ist eine durchaus ungewöhnliche Erscheinung. Die mächtigen Glieder stecken in einem bequemen Sommeranzug. Das frische Gesicht mit den kräftigen Zügen ist glatt rasiert, das graumelierte Haupthaar kurz geschnitten. Freundlich und offen blickt die graublauen Augen in Gerhildes zu ihm empor gewandtes Antlitz.

„Gerhilde!“ wiederholt er, dem Mädchen die gebräunte Hand entgegenstreckend. „Darf ich mir die Freiheit nehmen, Sie bei ihrem Vornamen zu nennen? Ein alter Einsamer wie ich —“

Errötend nickt Gerhilde, während Frau Mirjam, etwas befangen auf ihre älteste Tochter deutend, fortfährt:

„Und dies ist Irmgard!“

„Irmgard!“ wiederholt Erich Land mit leiser, bebender Stimme. „Irmgard!“

Auch ihr reicht er die Hand und hält sie einige Sekunden fest.

Beide einander so ähnlichen graublauen Augenpaare treffen sich und halten einander in stummem Erkennen.

„Wahre mein Geheimnis!“ bittet sein berebter Blick.

„Ich werde es wahren — bei allem was mir heilig ist!“ lautet die stumme Erwiderung.

Noch ein leiser Druck der beiden Hände — Vater und Tochter haben einander verstanden.

„Ich hoffe, es gefällt Ihnen bei mir,“ wendet Erich Land sich mit wieder gewonnener Fassung zu Gerhilde.

Fröhlich lachend blickt das Mädchen zu der Hünen gestalt auf.

„Ich wüßte nicht, was ich mir wünschen könnte, Herr Land. Ich wundere mich nur —“

„Worüber wundern sie sich denn, mein liebes Kind?“

„Daß Sie Mütterchens Geschmack so genau getroffen haben — gerade so, als ob sie uns schon jahrelang kennen. Das alles hier —“ sie blickt sich um — „erinnert so sehr an unser früheres Haus in Vassa, daß —“

„Es ist auch mein Geschmack, Gerhilde,“ fällt Erich Land rasch ein. „Ich aller Sonderling hatte im tiefsten Innern die Empfindung, als müßten meine neuen Nachbarn meine Geschmackrichtung teilen.“

„Sie hatten recht, Herr Land,“ erwidert Irmgard mit ihrer tiefen Stimme. „Und ihre Nachbarn danken Ihnen dafür aus volstem Herzen.“

Erich Land schweigt einige Sekunden, bevor er mit der ihm eigenen bezwingenden Herzlichkeit fortfährt:

„Ich freue mich, wenn ich das Richtige getroffen habe. Darf ich mir dafür erlauben, eine Bitte auszusprechen?“

„Die wäre?“ fragt Frau Mirjam mit leisem Beben in der Stimme, ihre Augen mit einem ganz eigenen Ausdruck auf den Mann richtend.

„Daß Sie mir gestatten, Eifers bei Ihnen vorzusprechen, Sie und da den Tee bei Ihnen zu nehmen. Daß Sie —“ er wendet sich besonders zu den Schwestern — „auch mich von Zeit zu Zeit einmal in meinem kleinen Häuschen da hinten inmitten der blühenden Orangebäume aufsuchen. Kurz und gut, daß Sie mich als treuen Freund und guten Kameraden betrachten.“

Und wieder trifft Frau Mirjam jener lange berebte Blick, wie vorhin im Garten — ein Blick, den sie herzlich erwidert.

Erich Land beugt seinen ersten Besuch nicht lange aus.

„Ich hoffe, Sie werden mit Fatime recht zufrieden sein; sie ist ein sehr braves Kind,“ lautet seine letzten Worte.

Dann geht er. Frau Mirjam und ihre Töchter in einer nicht zu beschreibenden Stimmung zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Nebenbeldtätigung im Kangleisache oder Geschäft nach halb 5 Uhr nachmittags sucht gegen mäßiges Honorar tüchtiger Axiensangehender. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Administration. 4236

Maskenkleider. Letzte Neuheit in Seide und Atlas werden billig ausgeliehen. Via Sergia Nr. 45 und 65, 1. Stod. 4239

Fleisch! Fleisch! Versende ein 5 kg.-Postföhrchen hochprima schönes, täglich frisch geschlachtetes Rind- oder Kalbfleisch um 5 Kronen franko per Nachnahme. Versichere beste Bedienung und bitte um gefl. Bestellungen. — Großfleischexport W. Kohane, Grommit, Galizien. 4237

Zu verkaufen: Ein Haus in gesunder Lage, sehr gut vermietet. Adresse in der Administration. 4226

Wohnung, bestehend aus zwei möblierten Zimmern, nicht weit vom Marinekasino, wird gesucht. Anträge an die Administration. 4230

Zu verkaufen: Ein Kredenzkasten, ein Trumeau und ein Spiegel um sehr billigen Preis. Via Genide 6, 2. Stod. 4233

Kalshaus, Zentrum der Stadt, zu verpachten. Anfragen Bierdepot Cuzzi. 4213

Fleisch! Fleisch! Von täglich frisch geschlachteten Tieren versendet per Nachnahme franko in leichten Körben zu 5 Kilo per Post: Rindfleisch I. Qualität K 5.30, II. Qualität K 5.—, Kalbfleisch K 5.10, geschichtetes Rindfleisch K 6.70, Kalbshirn per Stück 10 Heller, Beuschel und Leber zu billigem Preis. — Z. Jakobowski in Jasliczyn, Galizien. Sämtliche Aufträge werden in deutscher Sprache erbeten. 4219

Siebenhundert wertvolle Probleme, begabten Personen aller Stände die Wege zum Wohlstand und Reichtum eröffnen, verlange man von der Firma Krups, Leroy & Co., Brüssel. 4207

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Kelsow in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fritz“, Piazza Carl I, 1. Stod. 4137

Neueste Maskenkostümbilder à 1 Kr. Europa in Flammen. Zukunftskrieg 1909. Nr. 3.20.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Was ist das billigste Fett?
Ceres
Es ist nicht nur im Preise billiger als jedes andere Fett, es ist auch ausgiebiger. Man soll um 15 bis 20 Prozent weniger nehmen als von Butter oder Schweineschmalz, 4119 dann schmecken die Speisen vorzüglich.

Kauft Schweizer Seide!
Verlangen Sie mit Postkarte à 10 Heller Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß, färbig, von Kr. 1.15 bis Kr. 18.— per Meter.
Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Straßen-Toiletten und für Blousen, Futter etc. sowie gestickte Blousen und Roben in Batist und Seide.
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz).
Seidenstoff-Export — königl. Hofliefer. 2730

Für die langen Winterabende.
empfehl ich der Familienlesezirkel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Leihgebühr von 60, 40 oder 30 Heller nun illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Zuschlag im Besitze des Lesers bleiben. 4003

FONDO ex VELODROMO.

Neu! Zum erstenmale in Pola! Neu!
Eröffnung heute 2 Uhr nachmittags.

Die sieben kleinsten Pferde der Welt.

Die wirklich kleinsten Pferde, die lebend existieren, sind äußerst gelehrt, können rechnen, lesen, Karten apportieren etc. Vorführung des kleinsten Pferdepaars der Welt, genannt Das lebende Kinderspielzeug oder Die Schankelpferdchen, welche man bequem auf die Arme nehmen kann. Diese kleinen Pferdchen bilden in großen Städten des Kontinents den Sammelpunkt des Interesses aller Sport- und Tierfreunde und sind insbesondere Lieblinge des Familienpublikums. Es versäume daher niemand, diesem in der Tat einzig dastehenden Weltwunder einen Besuch abzustatten.

zwei Wunderkinder.

Die kleinsten Akrobaten der Gegenwart im Alter von 5 und 6 Jahren. — Ohne Konkurrenz.
Eintritt: Sitzplatz 40 h, Stehplatz 20 h, Kinder die Hälfte.
Vorstellungen finden fortwährend statt.

Dünne Hartpostpapiere für Schreibmaschine, als auch schwarze und blaue Durchschlagpapiere empfiehlt Papierhandlung Jos. Krmpotic, Piazza Carl I.

Zur Ballsaison!
empfehlen wir unsere reichhaltige Auswahl
von
hochfeinen Parfüms und Toiletteifen
Damen-Haarweller
Poudre und Poudrequalten
Mieder und Miederleibchen
Fächer in allen Preislagen
Kammgarnituren
Toilettespiegel
Leinen- und Seidentüchel
Ballhandschuhe
Ballhemden für Herren
Ballkrawatten für Herren.
Warenhaus
Fröhlich & Löbl, Pola
Via Sergia.
4122

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 3556

Militärbureau

Eduard Ritter v. Cavallar

Pola, Piazza Carl I

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekanntnissen.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschräueln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker-Apparate „Soxhlet“. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend.



FASCHINGSKRAPFEN

nur aus feinstem

SCHWEINESCHMALZ

herausgebacken empfiehlt

die

WIENER CONDITOREI

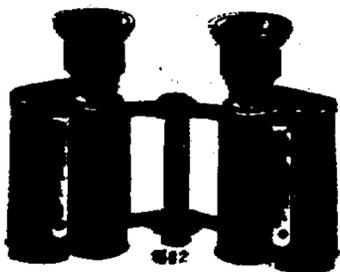
RUDOLF WUNDERLICH

POLA, VIA SERGIA.69.

Original-Fabrikspreise

der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes.
Lineare Vergrößerung: 4fach, Feld-
stecher K 132, 6fach K 144, 8fach
K 156, 12fach K 222, Jagdglas 5fach
K 210.—



Direkter Vertreter für POLA nur:

K. JORGO

Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter
4116 Via Sergia 21.

Streckenpferd

Bay-Rum

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kapillaren und erzeugt weiches, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Genußmittel gegen Erkältung der Kinder (mit entsprechenden Füllungen) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliches Anrührenschräuel!
Man sehe genau auf Namen u. Schutzmarke: Streckenpferd
Verlag: R. P. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verlobungskarten
Trauungskarten
Einladungskarten
Vilit- und Adresskarten
Canzordnungen etc.

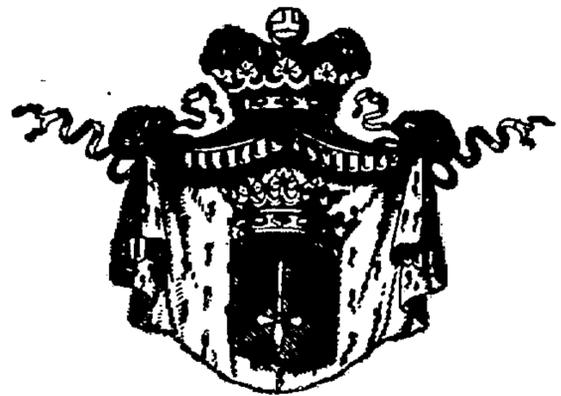
liefert billigst

Jos. Krmpotic

Buchdruckerei

Pola, Piazza Carl I. Nr. 1.

CHAMPAGNE



MONTEBELLO

Sillery, Carte Blanche extra dry,

Cremant Brut. o o o o

Generalvertreter für Österreich-Ungarn:

OSCAR RUZICKA, WIEN IX/4

Sechsschimmelgasse 14.

Depôt für Pola und Umgebung:

Telephon Nr. 20 **G. Cuzzi, Pola.** Telephon Nr. 20

Echte englische und überseeische Papiere

in Kartons und Mappen.

Zu haben in Pola bei **Jos. Krmpotic**

Piazza Carl I. Nr. 1.

Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf

aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung

verloster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons,
auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskautionen

zu den günstigsten Bedingungen.

Uebernimmt

Spareinlagen auf Büchel zu
4 Prozent.

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

Vorschüsse

auf Wertpapiere und Goldwaren.

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

Promessen zu allen Ziehungen.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,
übernimmt **Jos. Krmpotic**, Pola, Piazza Carl I.